

Frauen sagen Nein !

Die Wiederherstellung eines großen Deutschlands findet auf Kosten von Flüchtlingen, auf Kosten der "Anderen", der Schwachen, der Armen

und auf Kosten von Frauen statt.

Deswegen rufen wir auf zu einem

Frauenstreik!

Damit wollen wir gegen den Abbau von Grundrechten, gegen den Abbau von Sozialleistungen und die wachsende Armut von Frauen, gegen die Zurückdrängung bereits erreichter Frauenrechte, gegen die Zerstörung der Umwelt und gegen die Vorbereitung deutscher Kriegsbeteiligungen protestieren.

1975 traten die Frauen in Island in den Generalstreik.

1991 sind Schweizerinnen in den Streik getreten.

Jetzt streiken wir.

Der Frauenstreik wird in der 2. Märzwoche 1994 (8. März - Internationaler Frauentag) stattfinden. Frauen werden die Hausarbeit niederlegen; ihre Erwerbsarbeitsplätze bestreiken oder Dienst nach Vorschrift praktizieren; nicht einkaufen (Kaufstreik); nicht mehr höflich lächeln; nicht nett sein; keinen Kaffee kochen und die Kinder den Männern mit auf die Arbeit geben. Auffällig und frech werden wir unsere Gemeinsamkeit und unsere Solidarität bekunden.

Wir nehmen es nicht mehr hin, daß Frauenlöhne immer noch um dreißig Prozent unter denen der Männer liegen, wir wehren uns gegen Männerseilschaften, an denen der Aufstieg von Frauen in gut bezahlte Positionen scheitert. Die geheime Parole "Männer gehen vor" hat dazu geführt, daß in den neuen Bundesländern vor allem Frauen von den Arbeitsplätzen verdrängt wurden. Nun ist zu befürchten, daß Frauen auch noch den Preis für den EG-Binnenmarkt bezahlen müssen: Mehrere hunderttausend Frauenarbeitsplätze werden in den nächsten Jahren allein in Deutschland abgebaut werden.

Jetzt ist Schluß.

Schluß mit der Gewalt, Schluß mit der Demütigung. Im Krieg wird die Vergewaltigung als Waffe benutzt. Innerhalb der Ehe ist sie in Deutschland immer noch nicht verboten. Den Kampf der Männer um den Erhalt ihrer Vorherrschaft, durch Annäherung und sexuelle Übergriffe, erfahren Frauen täglich und hautnah.

Uns reicht's!

Wir wollen die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Entscheidungen entsprechend unserem zahlenmäßigen Anteil an der Bevölkerung. Wir wollen die gleichmäßige Verteilung der bezahlten und der unbezahlten Arbeit unter Frauen und Männern und eine eigenständige Existenzsicherung für jede erwachsene Person. Wir fordern die Gleichberechtigung aller Lebensformen: allein, in Gemeinschaft, heterosexuell oder lesbisch. Eine Bevorzugung der Ehe durch den Staat lehnen wir ab. Jede Frau muß selbst entscheiden können, ob sie eine Schwangerschaft austrägt oder nicht.

Wir wollen, daß Immigrantinnen und Immigranten, Flüchtlinge, nicht-weiße Deutsche, Sinti und Roma, Jüdinnen und Juden gleichberechtigt, angstfrei und sicher hier leben können. Die Pläne der Bundesregierung, bundesdeutsche Truppen an Kriegen teilnehmen zu lassen lehnen wir ab und werden die uns nahestehenden Männer dabei unterstützen, den Kriegsdienst zu verweigern oder zu desertieren.

Wir kündigen den patriarchalen Konsens und beginnen mit einem Warnstreik.

Wir rufen alle Frauen dazu auf, regionale Streikkomitees zu gründen und vielfältige Streikformen zu entwickeln.

Bisher gibt es zwei Kontakt- und Koordinationsstellen: Das Streikkomitee Köln-Bonn, Tel. 0228/167609 und das Berliner Büro des Unabhängigen Frauenverbandes (UFV), Tel. 030/2291753.